

---

# Digital Fit für das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)

## Umfrageantwort 1

### Selbstassessment zu den förderungsfähigen Digitalisierungsprojekten (§19):

1. Die Anpassung der technischen und insbesondere der informationstechnischen Ausstattung der Notaufnahme eines Krankenhauses an den jeweils aktuellen Stand der Technik,

Mit Thieme DokuFORM kann der Notarzt im Rettungsdienst Notfallprotokolle direkt auf dem mobilen Gerät digital erfassen. Alle Einsatzdaten, z.B. auch die Daten von Medizinprodukten, werden in einer Gesamtübersicht zusammengeführt, die Bedienung erfolgt intuitiv per Multitouch-Gesten.

Vor dem Eintreffen im Krankenhaus werden alle notwendigen Daten (Patientenstammdaten, Notfallanamnese sowie alle seit der Übernahme des Patienten generierten Vitaldaten) direkt aus dem Rettungswagen über eine interoperable Schnittstelle in das KIS übertragen; der Patient kann direkt in der Zielklinik vorangemeldet werden.

So können im Krankenhaus genau die passenden Ressourcen und die notwendigen Maßnahmen ohne Zeitverlust bereitgestellt und eine nahtlose Patientenversorgung sichergestellt werden.

Ebenfalls förderfähig: Die Eigenanamnese auf Basis von digitalen Fragebögen in der Notaufnahme vor Ort.

dokuform.de

2. Die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfänger sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen

Mit dem Patientenportal m.Doc Smart Clinic\* können Krankenhäuser und Patienten Daten und Informationen vor, während und nach dem Klinikaufenthalt digital austauschen. Interoperable Schnittstellen ermöglichen den lückenlosen Transfer der Daten mit und zwischen verschiedenen Systemen wie beispielsweise Ihrem KIS.

Mit den Services dieser Applikation werden Patienten aktiv in die Prozesse ihres Klinikaufenthaltes eingebunden. Es können administrativen Fragen geklärt, Abläufe abgestimmt sowie Therapiepläne aufgestellt und erläutert sowie umfassendes medizinisches Hintergrundwissen für die Patienten angeboten werden.

Mit der aus E-ConsentPro integrierten digitalen Anamnese von Thieme Compliance können PatientInnen schon vor ihrem Krankenhausaufenthalt mit wichtigen Informationen versorgt sowie gleichzeitig relevante Informationen seitens der Patienten erhoben werden, die Ärzte und Pflegenden für eine reibungslose Versorgung benötigen. Neben der digitalen Anamnese lässt sich die Patientenaufklärung verlässlich und patientengerecht voll digital durchführen und archivieren. D.h. bei geeigneten Patienten kann die Patientenaufklärung mit Videoschaltung und digitaler Unterschrift rechtssicher und im Bedarfsfall außerhalb des Krankenhauses stattfinden.

Diese gezielte und lückenlose Kommunikation schafft Vertrauen und Transparenz bei den Patienten, entlastet das Klinikpersonal und kann so das Behandlungsergebnis positiv unterstützen. Für Patienten aufbereiteter leitlinienorientierter Content kann kontextsensitiv zugespielt werden, um Patienten im gesamten Versorgungsprozess gut zu informieren und zu begleiten.

\* Die Thieme Gruppe hält eine Beteiligung an der in Köln ansässigen m.Doc GmbH.

m.doc.one

thieme-compliance.de/e-consentpro

3. Die Einrichtung einer durchgehenden, strukturierten elektronischen Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen sowie die Einrichtung von Systemen, die eine automatisierte und sprachbasierte Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen unterstützen,

In der digitalen Patientenakte RECOM-GRIPS lassen sich während des gesamten Krankenhausaufenthalts sämtliche ärztlich und pflegerisch diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen planen und dokumentieren. Standards wie die Pflegeklassifikationen ENP und NANDA-I bilden den Pflegeprozess eindeutig ab und gewährleisten den siloübergreifenden Datenaustausch. Die Steuerung der Patienten und die Personalplanung werden so verbessert:

- Strukturiertes, kontrolliertes Vokabular für die Dokumentation
- Intelligent verknüpfte Pfade und Verbindungen führen von der Aufnahme bis zur Entlassung und ermöglichen evidenzbasiertes Handeln
- Automatische Berechnung des Pflegeaufwands und der Pflegebedarfsermittlung, unterstützt durch die ENP-Interventionsdokumentation
- Zeitsparende und aussagekräftigere Pflegedokumentation
- Schnelle Übermittlung von Informationen an andere beteiligte Berufsgruppen
- Assessments und Skalen, die auf Basis bereits getätigter Eingaben automatisch befüllt werden
- Empfehlungen hinsichtlich der Aufnahme eines Patienten in das Entlassmanagement
- Vielseitige Auswertungen / Dashboards der strukturierten Dokumentationsinhalte
- Transparente Arbeitsprozesse
- Automatische Übermittlung von DRG-relevanten Daten ausgeleitet aus der Regeldokumentation
- Unterstützung für Analysen zum Pflegebudget, basierend auf den Daten der Regeldokumentation

[www.recom.eu/software/recom-grips.html](http://www.recom.eu/software/recom-grips.html)

4. Die Einrichtung teil- oder vollautomatisierter klinischer Entscheidungsunterstützungssysteme, die klinische Leistungserbringer mit dem Ziel der Steigerung der Versorgungsqualität bei Behandlungsentscheidungen durch automatisierte Hinweise und Empfehlungen unterstützen,

Über die medizinische Wissensdatenbank eRef können behandelnde Ärzte das relevante Fachwissen der aktuellen Medizin gezielt abrufen. Relevante, qualitätsgesicherte und strukturiert aufbereitete Informationen werden ihnen bei der Befunderhebung und im Diagnoseprozess am Point of Care zugespielt und unterstützen sie dabei, schnell und richtig zu entscheiden. Das entlastet, fördert individualisierte Behandlungen und trägt zur Behandlungsqualität bei – und es hilft, Kosten zu vermeiden, die durch lange Diagnoseprozesse, fehlerhafte Befundung und suboptimale Therapieentscheidungen entstehen.

Die Fachinformationen sind kunden- und personenindividuell konfigurierbar und kontextbezogen steuerbar. So lassen sich relevante Informationen und klinische Hinweise praktisch in allen Partneranwendungen und in bestehenden Systemlandschaften integrieren und ausspielen – beispielsweise in der Bildgebung durch unseren Partner Siemens Healthineers, um Verdachtsdiagnosen und Therapieentscheidungen abzusichern.

Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung stellt die eRef das jeweils benötigte Wissen übersichtlich auch in redaktionell erarbeiteten Inhaltstypen (wie z.B. mit Fachgesellschaften entwickelten Weiterbildungs-Curricula) bereit.

[eRef.thieme.de](http://eRef.thieme.de)

5. Die Einrichtung eines durchgehenden digitalen Medikationsmanagements zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit, das Informationen zu sämtlichen arzneibezogenen Behandlungen über den gesamten Behandlungsprozess im Krankenhaus zur Verfügung stellt; zu diesen Einrichtungen zählen auch robotikbasierte Stellsysteme zur Ausgabe von Medikation,

In der elektronischen Patientenakte RECOM-GRIPS ist der Medikationsprozess von der Anamnese bis zur Entlassung abgebildet. Basierend auf einer Medikamenten-Datenbank können Medikationsanordnungen strukturiert vorgenommen werden. Es stehen verschiedene Unterstützungen zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) und Fachinformationen zum Medikament zur Verfügung. Die Anordnung leitet direkt in den Medikamenten-Stellprozess und die Dokumentation der Verabreichung über. Diese kann produkt- oder wirkstoffbasiert vorgenommen werden, was vor allem bei Generika unterstützt. Zur Entlassung kann aus der Regeldokumentation der Bundeseinheitliche Medikationsplan (BMP) abgeleitet und erstellt werden. Die strukturierten Medikationsdaten können via HL7 auch an andere Systeme weitergegeben werden.

[www.recom.eu/software/recom-grips.html](http://www.recom.eu/software/recom-grips.html)

6. Die Einrichtung eines krankenhausinternen digitalen Prozesses zur Anforderung von Leistungen, der sowohl die Leistungsanforderung als auch die Rückmeldung zum Verlauf der Behandlung der Patientinnen und Patienten in elektronischer Form mit dem Ziel ermöglicht, die krankenhausinternen Kommunikationsprozesse zu beschleunigen,

Die interoperablen Funktionalitäten von digitaler Anamnese und E-ConsentPro, dem Patientenportal m.Doc Smart Clinic sowie der Patientenakte RECOM GRIPS stellen den Informationsaustausch zwischen allen Akteuren innerhalb des Krankenhauses sicher.

Grenzen zwischen Stationen, Fächern und Berufsgruppen werden überwunden, indem alle gleichermaßen auf Daten, Befunde oder Behandlungsergebnisse zugreifen können.

Diagnostik und Therapie für PatientInnen werden besser planbar – gleichzeitig werden so die Prozesse im Krankenhaus optimiert und Ressourcen geschont.

7. Wettbewerbsrechtlich zulässige Maßnahmen, die zur Abstimmung des Leistungsangebots mehrerer Krankenhäuser erforderlich sind, eine ausgewogene gemeinsame Angebotsstruktur, die eine flächendeckende Versorgung sicherstellt und Spezialisierung ermöglicht, zu entwickeln; zu den Maßnahmen zählt auch die Bereitstellung von sicheren Systemen, die IT-Infrastrukturen über ein Servernetz zur Verfügung stellen, ohne dass diese auf dem lokalen Server installiert sind (Cloud Computing-Systeme),

Die Patientenplattform m.Doc Smart Clinic kann über Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Pflegeeinrichtungen und andere Leistungserbringer hinweg alle Beteiligten in den Informationsfluss einbinden und den Austausch von Daten sicherstellen. Wettbewerbsrechtlich zulässige Kooperationen sowie eine Verbesserung der sektorenübergreifenden Versorgung werden so möglich.

Dies steigert nicht nur die Therapietreue, sondern hilft auch, die häufig komplexen Abläufe effizient zu gestalten und unnötige Kosten – beispielsweise durch doppelte Untersuchungen – zu vermeiden.

Die Plattformtechnologie führt Daten aus unterschiedlichen Systemen in Klinik und Praxen zusammen. Mittels offener Schnittstellen wird die Anbindung beispielweise an Krankenhausinformationssysteme, elektronische Patientenakten und qualifizierte Anwendungen ermöglicht. In diesem kontinuierlich wachsenden Partnernetzwerk entstehen durchgängige Informationsprozesse. Qualität und Effizienz dieser Informationsprozesse sind nicht nur für Patienten hilfreich, sondern unterstützen auch das ärztliche und pflegerische Personal.

mdoc.one

8. Die Einführung und Weiterentwicklung eines online-basierten Versorgungsnachweissystems für Betten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und anderen Versorgungsbereichen,

9. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer, kommunikationstechnischer und robotikbasierter Anlagen, Systeme oder Verfahren oder räumlicher Maßnahmen, die erforderlich sind, um telemedizinische Netzwerkstrukturen zwischen Krankenhäusern oder zwischen Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen aufzubauen und den Einsatz telemedizinischer Verfahren in der stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten zu ermöglichen,

10. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer oder kommunikationstechnischer Anlagen, Systeme oder Verfahren, um die nach dem Stand der Technik angemessenen organisatorischen und technischen Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, der Integrität und der Vertraulichkeit der informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse des Krankenhausträgers zu treffen, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind, wenn das Vorhaben nicht nach § 12a Absatz 1 Satz 4 Nummer 3 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes in Verbindung mit § 11 Absatz 1 Nummer 4 Buchstabe a förderfähig ist, sowie

11. Vorhaben zur Anpassung von Patientenzimmern an die besonderen Behandlungserfordernisse im Fall einer Epidemie, insbesondere durch Umwandlung von Zimmern mit mehr als zwei Betten in Ein- oder Zweibettzimmer, sofern das Vorhaben zu einer entsprechenden Verringerung der Zahl der krankenhausplanerisch festgesetzten Betten führt.

## Allgemeine Angaben zum System

Name des Herstellers

Thieme Gruppe

---

Name des Systems
Thieme Patient Care
Kurzbeschreibung des Systems
<p>Falsche Diagnosen, unnötige Behandlungen, unerwünschte Wechselwirkungen bei Medikamenteneinnahmen – fehlerhafte oder fehlende Informationen sind häufig die Ursachen dafür, wenn die Therapie eines Patienten nicht den gewünschten Erfolg zeigt. Viele dieser Probleme sind vermeidbar. Denn Gesundheit und Gesundheitsversorgung lassen sich durch die entscheidenden Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort verbessern – in Krankenhäusern und Arztpraxen, in der Pflege oder Rehabilitation.</p> <p>Mit dem Portfolio des strategischen Geschäftsfelds Thieme Patient Care bereichern wir den Diagnose- und Behandlungsprozesse mit relevanten Informationen an, erleichtern die Dokumentation geleisteter Maßnahmen, ermöglichen den Austausch von Daten über Systeme und Datensilos hinweg und versetzen Patienten in die Lage, aktiv ihre Versorgung mit zu gestalten.</p> <p>Für eine bessere Medizin und mehr Gesundheit im Leben.</p>
Link zum System
<a href="http://www.thieme.de/khzg">www.thieme.de/khzg</a>